

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 5

Artikel: Die Vorträge in Bern und Thun
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie aber wenigstens kühle Wadenwickel durchführen. Die Lungenentzündung erträgt nämlich nicht durchgehend heisse Anwendungen. Als Medikamente geben Sie Aconitum D3 oder D4 jede ½ Stunde 5 Tropfen. Ferrum phosph. D6 oder D12, alle 1—2 Stunden 1 Tablette. Bryonia D3 eventuell auch D4 alle 2 Stunden 5 Tropfen. Um die Schädigung allopathischer Medikamente möglichst abzustoppen, geben Sie Solidago, sowie den Calcium-Komplex. Geben Sie bitte auch das Biocarottin ein. Wenn Sie alle diese Punkte berücksichtigen, dann kann es bestimmt nicht fehlen. Wenn Sie irgendetwas nicht ganz begriffen haben, telefonieren oder schreiben Sie mir umgehend. Normalerweise dürfen Fieber bis zum sechsten Tag zwischen 38 und 40 schwanken. Am sechsten Tag sollte es dann eine Lösung geben, sodass am achten Tag bis zum neunten Tag die Krise vorüber ist. Das Fieber vorher herunterzudrücken, ist verkehrt. Auch der Puls und die Atemkurve muss mit dem Fieber ungefähr parallel laufen. Am 28. Februar 1947 erhielt ich folgenden Bescheid:

In grosser Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass unser 5jähriger Hansjürg die Lungenentzündung gut überstanden hat. Sie werden sich erinnern, dass nach der Anwendung von Diacyl die Fieber plötzlich sanken und nach zwei Tagen wieder auf 38,7 stiegen, auch der Atem wieder kurz und das Allgemeinbefinden schlecht war. Auf Ihren Rat machten wir kühle Kreuzwickel mit Ihrem Santafluora-Extrakt, haben uns an die reine Fruchtnahrung gehalten und daneben Holundertee mit Stechpalmentee zu trinken gegeben. Am sechsten Tag schwitzte der Kleine sehr stark, dann sank das Fieber allmählich, sodass er am neunten Tag ganz fieberfrei war und seither fieberfrei blieb. Mit dem schwachen Nierentee mit Solidagotropfen haben wir bis heute weitergefahren, da der Urin immer noch sehr trübe war. Um sicher zu sein, dass die schädigende Wirkung des durch den Arzt verabreichten allopathischen Medikamentes verschwunden ist, möchten wir Sie bitten, eine Urin-Analyse zu machen. Ferrum phosph. D12, Bryonia D3, Aconitum und Belladonna gab ich vom elften Tag an nicht mehr. Der Kleine hustet jedoch noch immer, aber sehr locker, ich frage mich, ob ich ihm den Tannenkospensirus geben sollte? Der Arzt verordnete Ipe-drin, das den Hustenreiz nehme, was mir nicht angezeigt erscheint, da doch sicher der Husten an und für sich gut ist, bis die Lunge wieder ganz sauber ist. Gestern stand Hansjürg 1 Stunde auf, natürlich war er noch sehr unsicher auf den Beinen, aber eigentlich finde ich es erstaunlich, dass er nach der viernöchigen Krankheit, Grippe, Mittelohrentzündung und Lungenentzündung, schon wieder so munter ist. Bis vor zwei Tagen lebte er ausschliesslich von Früchten, ich gab ihm schon vor Ihrem Brief nur Stechpalmen- und Johanniskrauttee, Traubensaft, Orangensaft, später Fruchtsalat mit Äpfeln, Bananen, Orangen und Grapefruit-Saft. Ein Beweis, wie lange man mit Fruchtnahrung auskommt. Unsere Kinder nehmen übrigens gar nichts anderes, wenn sie Fieber haben, sie lehnen sofort alles ab, ausser Früchten. Mit dem Calcium-Komplex fahren wir weiter und geben vorläufig auch Vitaforce. Sollten Sie noch etwas anderes ratsam finden, bitte ich um Zusage der betreffenden Mittel.

Nachtrag: Der Arzt sagte, es habe keinen Sinn, dem Kleinen Kalk zu geben, der gehe unverarbeitet fort ohne Vigantol oder Vi De von Wander.

Diese Lehrersfrau hat sehr viel Verständnis und auch Erfahrung in der Naturheilkunde, und ich veröffentliche diesen Brief, um vielen Lesern zu zeigen, wie hervorragend die Naturheilmittel auch bei Lungenentzündung eingreifen können, ohne den natürlichen Verlauf der eigenen Abwehrkraft irgendwie zu hemmen und den Körper somit zu benachteiligen, wie dies bei den Mitteln der Fall ist, die das Fieber künstlich herunterdrücken. Dies ist wieder ein Beweis, dass die Behauptung der Aerzte, die Lungen-

Brustfellentzündung könne ohne die modernen Mittel (Sulfamid-Präparate) nicht ohne Gefahr behandelt werden, nicht stimmt. Dabei schenkt man oft den vielen unglücklichen Ausgängen gerade infolge dieser Sulfamid-Behandlung, die das Fieber gewaltsam herunterdrückt und die normale Abwehrkraft erdrosselt, viel zu wenig Beachtung. Interessant ist noch die Bemerkung im Nachtrag des Briefes, dass der Arzt sagt, der Kleine könne den Kalk nicht aufnehmen. Der Arzt gibt hier zu, dass das übliche Kalkpräparat ohne ein Vitamin D-Präparat nicht assimiliert werden könne. Was würden nun die Fabrikanten sagen, die all die bekannten Kalkpräparate (Calcium lact., etc.) herstellen, wenn man ihnen die Behauptung des Arztes allgemein bekannt machen würde? Somit hat es gar keinen Zweck, die alten Kalkpräparate zu geben, ohne zugleich für die Einnahme von Vitamin D haltigen Produkten zu sorgen. Ich weiss schon, dass dieser Arzt recht hat, obschon er noch zu den wenigen gehört, die dies einsehen. Gerade diese Erkenntnis hat mich seinerzeit veranlasst, ein biologisches d. h. feinstofflich verarbeitetes Kalkpräparat herzustellen, wobei die Hauptrohstoffe aus der Pflanze genommen wurden, um für die Assimilation, d. h. Aufnahmefähigkeit des Kalkpräparates Vorsorge zu treffen. Mein Calcium-Komplex wird aufgenommen, trotzdem es quantitativ viel weniger Kalk enthält als die üblichen bekannten Kalkpräparate, dafür ist der Kalk in einer Form, die sehr leicht ins Blut und in die Zellen übergeht. Ich bewundere den Mut solcher Mütter, die so vernünftig sind, den Arzt zur Kontrolle zu holen, es aber wagen, nach Feststellung der Diagnose die Behandlung selbst auf naturgemässer Grundlage durchzuführen.

Die Vorträge in Bern und Thun

Es war wirklich erstaunlich und für mich eine grosse Freude, dass die Vorträge in Bern und Thun so ausgezeichnet besucht wurden. Das grosse Interesse des Publikums zeigt mir, dass nicht nur für die eigentliche Naturheilmethoden, sondern auch für die Aufklärungsthemen ein sehr grosses Interesse herrscht. Warum ist das so? Wenn diesbezüglich kein Mangel wäre, dann könnte man dieses Bedürfnis über Aufklärung nicht begreifen. Besonders die Themen über Drüsenfunktionen, über die Ehe und über sexuelle Probleme zeigen, wieviel mangelhafte und falsche Begriffe, diesbezüglich existieren, und es wäre notwendig, dass in dieser Sache noch mehr getan wird. Ich werde auf jeden Fall nächsten Winter, wenn immer möglich, das heisst, wenn mir die Zeit dies erlaubt, einen richtigen Vortragszyklus durchführen und zwar in den meisten grösseren Schweizerstädten, und ich hoffe, dass ich in dieser Hinsicht nicht der Einzige bleibe, sondern dass betreffs Aufklärung noch mehr getan wird und zwar in einer vornehmen und gediegenen Form. Man kann über alles sprechen, es kommt nur darauf an wie. Auch da muss man sagen: «Dem Reinen ist alles rein». Je nachdem wir diese Probleme empfinden und auffassen, dementsprechend können wir sie auch wiedergeben. Ich will damit nicht sagen, dass die Schwierigkeiten dieses heiklen Problems aus der Welt geschafft werden könnten! Ich will nur klar betonen und tue dies auch in meinen Vorträgen, und meine Zuhörer haben ja auch diesbezüglich einen unzweideutigen Eindruck mitbekommen, dass wir alle Probleme naturwissenschaftlich, ich möchte fast sagen, künstlerisch, mit feinem Taktgefühl, anfassen können, und dann sind sie sauber und gediegen. In bezug auf die Drüsenfunktionen erleben wir kleine Wunder, wenn wir in all ihre Feinheiten hineinblicken. Wir sind erstaunt über das, was der Schöpfer in den Menschen hineingelegt hat. Wir sind aber auch anderseits empört über das, was wir aus diesen Wundern gemacht haben! Wir sind empört, wenn wir erkennen, wie es sein könnte und kann, wenn wir eine natürliche Einstellung besitzen würden! Wenn wir nicht über eine solche verfügen, dann müssen wir sie langsam zu erreichen suchen. Mit dem Geistigen müssen wir begin-

nen und daran arbeiten, um körperlich die günstige Auswirkung zu erlangen. Es ist ein Kampf, aber nicht jeder wünscht ihn zu kämpfen, und nicht jeder wird Erfolg haben dabei. Wer sich jedoch auf den naturwissenschaftlichen, ich möchte fast sagen, auf den gesunden, biblischen Standpunkt stellt, der wird Erfolg haben, ohne in eine falsche Prüderie oder in eine Engherzigkeit hineingesteuert zu werden. Ich werde demnächst auch in den «Gesundheits-Nachrichten» über dieses interessante Problem schreiben. Ich brauche nur noch etwas Zeit und bitte meine Leser um Geduld. Die viele Arbeit lässt mich nur zu oft erkennen, dass wohl der Wille gut ist, dass aber der Uhrzeiger viel zu schnell davonläuft.

Unsere Heilkräuter

Leontodon taraxacum (Löwenzahn)

«Da stehst Du ja, Du goldene Leuchte», sagte scherzend der Schmetterling zur voll geöffneten Löwenzahnblume. «Hast Du Deinen Sonnenschirm wieder voll aufgespannt? Wenn dann wieder ein Tröpfchen Regen kommt und die Sonne hinter den Wolken Versteckenspiel treibt, dann machst Du Deinen Schirm doch wieder zu Du kleine Sonnenkönigin Du!» «Sei Du nur froh», versetzte hierauf die Blume, «Dass ich Dir meine guten Süßigkeiten nicht vorenthalte, denn die Biene ist eine solch gute Kundin, dass ich ihr meinen ganzen Ueberschuss abgeben könnte! Auch die jungen Hausfrauen sind Abnehmer für meine schönen Blüten, die bestimmt eine der schönsten im Vereine der Korbblütler sind», bemerkte die Blume so nebenbei. «Sie bereiten daraus einen goldgelben, feinen Sirup, der blutreinigend wirken soll und den Kindern Katarrhe und Halsweh beseitigt. Manchmal habe ich direkt Mühe, bis ich mein schönes Sonnenschirmchen aufspannen kann, denn wenn ich mich in den ersten, warmen Tagen mit meinem noch blass grünen Blätterkleidchen zeige, dann holt man mir dieses oftmals weg, bevor ich solches überhaupt ganz angezogen habe, und ohne dass man sich weiter um mich kümmern würde, trägt man meine zarten Frühlingskleidblättchen in die Küche, schneidet solche mit jenen, die man von andern Kolleginnen, denen es ebenso ergeht wie mir, gewonnen hat und bereitet daraus einen Salat. Dieser wirkt gut auf die Leber, enthält Heilstoffe, die man Nährsalze und Vitamine nennt und hilft Gross und Klein die sogenannte Frühlingsmüdigkeit mit all den angesammelten Schlacken aus dem Körper zu schaffen. Leberkranken bekommen die zarten Bitterstoffe besonders gut. Schlimm ergeht es uns vor allem, wenn man uns ganz mitnimmt, also mitsamt unseren Wurzeln, denn dann müssen wir uns völlig opfern, damit die Leberkranken gesund werden können.

Wenn die Galle staut, dann wirken die Säftlein aus der Wurzel eröffnend. Man sagt, es seien nur die Bitterstoffe, die so günstig wirken. Man nennt sie Taraxicin, aber es sind noch ganz andere, wirksame Stoffe in der Wurzel, die den geschicktesten Menschen nicht bekannt sind. Gleichwohl aber wirken sie, und wenn sie schliesslich ja nur wirken, was tuts zur Sache, ob man sie völlig erkennt? Die Dreimalgescheiten brauchen ja nicht immer jegliches Warum zu erkennen, sonst hätten sie ja nichts mehr herauszufinden.

Auch für Zuckerkranken befindet sich noch ein wertvoller Stoff in den Wurzeln und den Blättern, das Inulin. Es soll ganz hervorragend auf die Bauchspeicheldrüse wirken.» So erzählt die Blume dem lauschenden Schmetterling. Während sie noch spricht, kommt eine Sammlerin, ihre Hand greift kräftig zu, fasst die Blätter mit samt dem Blumenstengel in der Mitte, zieht tüchtig daran und mit einem Ruck ist auch die Wurzel heraus und die Löwenzahnblume sieht nur noch durch die Spanlucken des Armkorbes, wie der Schmetterling leicht beschwingt davonsegelt.

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Dickdarmverschleimung

An Frau N. in Sch. Wenn Sie zu Dickdarmverschleimung neigen, wäre es gut, wenn Sie ab und zu eine *Lehmkur* durchführen würden. *Lehm reinigt nämlich den Darm ganz hervorragend*. Interessant ist bei Ihnen die Wirkung der Leber- und Gallenmittel. Schon oft habe ich beobachtet, dass bei Darmstörungen, vor allem auch bei Darmverschleimungen die *Lebermittel*, besonders das gallenverflüssigende *Podophyllum* hervorragend gewirkt hat, denn wenn Galle in den Darm abgesondert wird, wirkt diese schon reinigend und desinfizierend. Nachher haben Sie ja die *Nierenmittel* eingenommen, wie Sie schreiben, und nach 10 bis 14 Tagen ist der Schmerz verschwunden. Sie hätten mit der Einnahme der Mittel nicht aufhören sollen, nachdem der Schmerz verschwunden war, denn dadurch könnte es leicht wieder einen Rückfall geben. In solchen Fällen sollte man die Mittel *Chelidonium*, *Podophyllum* und *Solidago* in reduziertem Quantum weiter einnehmen und zwar mindestens noch etwa sechs Wochen lang, bis der Körper ohne diese zusätzliche natürliche Hilfe normal arbeitet. Ihre *Lebensweise* ist sonst sehr gut. Wenn Sie das *Birchermüsl* morgens etwas wärmen, dann ist nichts dagegen einzuwenden. Am Mittag ist das *Rohgemüse* d. h. eine Gemüseplatte nebst Kartoffeln und einem gekochten Gemüse sehr zu empfehlen. Wenn Sie den *Yoghurt* zum Mittag nicht essen mögen, können Sie ihn ohne weiteres um 4 Uhr essen und abends wieder das *Birchermüsl* oder einen *Fruchtsalat* geniessen. Dass Ihnen *Oel* besser bekommt als konsistente Fette, begreife ich gut. Wer sich bei Leberstörungen einmal an das Oel gewöhnt hat, geht nicht mehr ohne weiteres zu den festen Fetten zurück. Dass Sie auch die *Nüsse* gut vertragen, freut mich. Nüsse, besonders Baumnüsse wirken nämlich auf die Leber ganz hervorragend. Wenn Ihnen die Milch nicht gut bekommt, dann bestätigt dies eine alte Erfahrung. Milch ist für die Niere und für Nierenkranke zu empfehlen, nicht aber für Leberkranke, denn die Milch gerinnt (koaguliert) im Magen, so dass Quark daraus entsteht, welcher bei mangelnder Galle sehr schwer verdaulich ist.

Dass die Verdauung der Milch bei *Silofütterung* mehr Schwierigkeiten bereitet, ist eine Beobachtung, die für Landwirte interessant sein wird. Silofutter sollte nur in ganz kleinen Mengen Verwendung finden, denn das, was für den Menschen das Sauerkraut bedeutet, könnte bei den Kühen mit dem Silofutter verglichen werden, denn auch das Silofutter macht eine Milchsäuregärung durch, ähnlich wie das Sauerkraut.

So gesund Sauerkraut auch sein mag, so würde es doch keinem Menschen gut bekommen, wenn seine Nahrung zur Hälfte oder sogar zu zwei Dritteln aus Sauerkraut bestehen würde. In den Käsereien wird dieser Uebelstand am besten beobachtet und nicht umsonst weigern sich die Käser, Milch von jenen Betrieben zu verwenden, bei denen viel Silofutter gefüttert wurde. Auch die kleinen Kinder reagieren unangenehm auf *Silofutter-Milch* und bekommen öfters Durchfall. Man sollte unter allen Umständen erwirken können, dass die Landwirte *Silofutter nur mässig verwenden* dürfen. Wenn als Gegengewicht vielleicht etwas Krüsch (Kleie) verfüttert werden könnte, wäre der Uebelstand weniger gross. Besonders Leberleidende reagieren auf derartige Milch sehr stark. Wenn Sie bei sich annehmen, dass die Leber Ihr schwacher Punkt ist, dann haben Sie ganz recht, denn alle Symptome deuten darauf hin. Die gelben Ränder an den Fingernägeln, die Sie beobachten, sind ein Zeichen mangelhafter Lbeertätigkeit. Auch das Weiss in den Augen wird leicht gelblich und vielfach sieht man unter den Augen bräunliche Schatten. Dieses Gelb entsteht eben dadurch, weil immer ein wenig Galle durch die Stauungen in der Leber ins Blut übergeht,